

Griechischer Auftakt zu 40,5 Jahre D'dorfer Streetart

Klaus wollte keinen Sirtaki tanzen



Klaus Klinger (ganz rechts im Bild) mit Künstlern und Gästen während des griechischen Abends im „Farbfieber“-Atelier.

Klaus Klinger und sein Verein „Farbfieber“ haben am Sonntagabend den Feierreigen zu 40,5 Jahre Streetart in Düsseldorf eröffnet. Ganz griechisch ging's zu in Klingers Atelier am Fürstenwall. Circa 70 Gäste waren gekommen, darunter viele aus der großen griechischen Community der NRW-Landeshauptstadt. Wer nicht im Atelier bleiben wollte, konnte im Hof das schöne Wetter genießen.

Motto des Abends: „Kunst kontra Krise“. Von Krise war denn auch wenig zu spüren. Griechischer Wein – Udo Jürgens lässt grüßen – floss reich-

lich, es gab griechisches Essen, und es wurde zu griechischer Musik der Gruppe „A.M.A.“ und des Duos „Patentiou“ entsprechend griechisch getanzt. Gastgeber Klaus Klinger hielt sich beim Tanz zurück. „Ich habe lieber den Profis die Tanzfläche überlassen“, so Klinger zum EXPRESS.

Der Ko-Veranstalter des Abends, Michalis Patentalis von der „Gesellschaft griechischer AutorInnen in Deutschland“, hatte eine Ausstellung des politischen Karikaturisten Michalis Kountouris aufgebaut, die sich die Gäste des Abends anschauen konnten.

Der griechische Abend am Sonntag war nur der Auftakt zu den „Farbfieber“-Feiern dieses Jahres. Klinger: „Wenn im kommenden Monat ein kubanischer Künstler zu Besuch da ist, könnte es wieder eine Feier geben.“ Und im September soll eine richtig große Fete steigen. Eine Location dafür ist schon gefunden. „Die Party wird im Rahmen einer größeren Veranstaltung in einem großen leerstehenden Gebäude in Flinngern stattfinden“, erzählt Klaus Klinger voller Vorfreude. Zahlreiche Künstler aus der Streetart-Szene sollen dann nach Flinngern kommen.

Foto: Gesellschaft griechischer AutorInnen

späten Montagabend anberaumten Pressekonferenz (EXPRESS berichtete), sitzt der Stadt-Chef mit D.LIVE-Chef Michael Brill und kann sich nicht erklären, was da am Montagabend passiert ist -

sprach ausraumen. Es gibt keinen sachlichen Grund, der Verwaltungsvorlage nicht zustimmen.“ Den Eindruck konnte man in der Tat gewinnen, denn sowohl die Feuerwehr Düssel-

anwahrscheinlich. Denn hier spielen sich politische Schamzügel allererster Güte ab. Fakt ist: Damit das Konzert noch kommt, müssten von den 19 stimmberechtigten Mitgliedern im Ausschuss mindestens

den aber eine Nachtrag angelegte Fläche.“ Brill, der den Schlamassel ausbaden müsste, schlagen nach EXPRESS-Informationen bereits erste Absagen der Musik- und Veranstaltungs-Branche entgegen.

ter 2019 am geplanten Standort eines Veranstaltungsgeländes auf dem Messeparkplatz klar unterstützen würde. Das Ed Sheeran-Konzert aber nicht. Das ist der billigste Versuch in einer Art ewig währendem Wahlkampf gegen Geisel zu punkten. Dabei scheint es die Union nicht zu interessieren, dass die Sheeran-Absage im Konzert-Business verbrannte Erde hinterlässt und die Stadttochter DSCE so ihre Verluste nicht weiter minieren kann. Im Gegenteil: Es drohen noch Millionenkosten an Strafe wegen des Vertragsbruchs mit dem Veranstalter. Eins ist so offensichtlich: Mit der CDU ist in Düsseldorf kein Staat mehr zu machen. Hoffentlich erinnern sich die Wähler 2020 an der Urne an diese Verantwortungslosigkeit.

Brill: „Wäre ein großer Schaden“

Herr Brill, können Sie das „Nein“ der CDU nachvollziehen?

Für mich ist das ein völliges Rätsel. Wir konnten alle Fragen, die aufkamen, vollumfänglich beantworten. Schallschutz, Sanitär und Sicherheit - alles. Auch die Atmosphäre war positiv, wir hätten nicht mehr überzeugen können.

Für 2019 wäre die CDU der Fläche gegenüber offen.

Wenn wir 2019 etwas machen wollen, müsste ich ja jetzt buchen. Aber ich kriege unter den Voraussetzungen, wie sie aktuell sind, doch keinen Veranstalter dazu, einen Vertrag zu unterschreiben - das wäre absurd, das macht niemand mit.

Kann man Planungen überhaupt abstrakt durchführen, ohne ein konkretes Konzert im Hinterkopf zu haben?

Jede Veranstaltung ist komplett anders. Der Politik kann es nur um einen Punkt gehen: Soll es grundsätzlich diese Fläche geben, oder nicht? Dass mit unseren Planungen ein Konzert von Ed Sheeran stattfinden kann, ist Fakt.

Was würde eine Absage bedeuten?

So etwas gab es noch nie. Der Standort Düsseldorf würde deutlichen Schaden nehmen.



D.LIVE Chef Michael Brill apeliiert an die Vernunft. Foto: dpa

